

Hexenringe

Inita Dāniele, mykologe

Hexenringe oder Feenringe sind vertrocknete, kreisförmige Stellen auf der Wiese oder im Park an deren Rändern das Gras üppiger wächst und in deren Mitte, wie spielend im Kreis aufgereiht, sich runde Wuchsbilder von Pilzen zeigen. Von der Antike an bis heute wird die Bildung solcher Kreise verschiedenen übernatürlichen Kräften zugeschrieben. Oft wurden nur die oberirdisch wachsenden Fruchtkörper wahrgenommen, ohne das unterirdische Geschehen zu kennen.

In Deutschland wurde die Entstehung der Hexenkreise mit den wilden kreisförmigen Tänzen der Hexen oder Feen verbunden. In Schweden glaubte man, dass diese Ringe auf einen verborgenen Schatz hinweisen. In Holland hat der Teufel hier die Butter geschlagen. Und heute hört man sogar Behauptungen, dass hier ein unbekanntes fliegendes Objekt gelandet ist.

Die Ringe entstehen zusammen mit dem Wachstum des Myzels eines Pilzes. Die Pilzsporen fallen auf den Boden, keimen und das Myzel des Pilzes beginnt in alle Richtungen gleich schnell zu wachsen. Es ist „gefräßig“ und verbraucht schnell viele Nährstoffe. Die Hyphen des Myzels im Zentrum fangen an abzusterben. Nach außen wächst es in alle Richtungen schnell weiter. Am Ende der Myzelfäden bildet sich das, was der Volksmund als „Pilz“ bezeichnet, der sichtbare Fruchtkörper. Es entsteht ein Kreis, der vom schmalen Band der Fruchtkörper umsäumt wird. In der Mitte, nach dem Absterben des Myzels, werden die Nährstoffe wieder freigegeben und das Gras kann wieder wachsen.

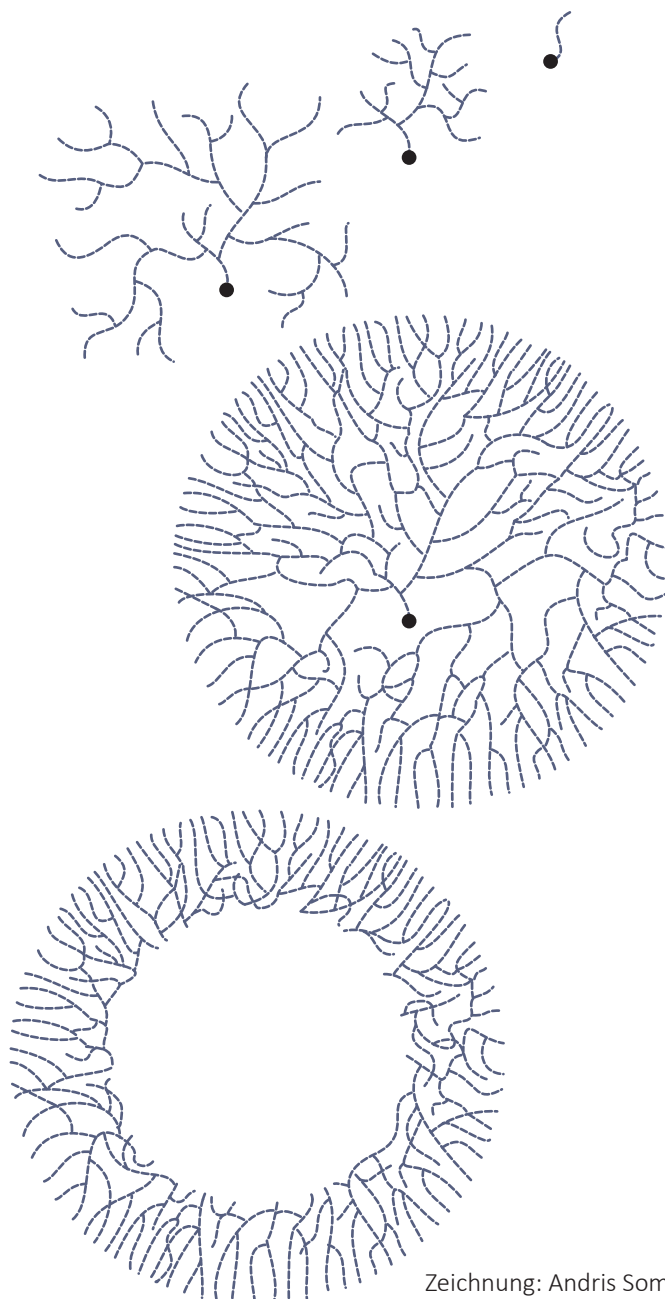
Auch am äusseren Rand des Ringes passiert was ähnliches, hier schließt das Myzel die Nährstoffe für die Pflanzen auf und verbessert damit die Wachstumsbedingungen für das Gras. So entstehen zwei Kreise wo das Gras saftig-grün erscheint, dazwischen ein Ring mit schwachem Bewuchs.

Das Myzel wächst ca. 10-15 cm im Jahr.

In unbesiedelten Regionen wurden viel größere Hexenringe gefunden, deren Alter auf mehrere 100 Jahre geschätzt wird und deren Durchmesser mehrere hundert Meter erreichen kann. In Lettland erreichen die Ringe selten einen Radius der größer als 3-5 Meter und älter als 15-25 Jahre ist.

Die Hexenringe sind am besten auf Wiesen, in Gärten und Parks zu beobachten. Im Wald trifft das Myzel auf unterschiedliche Hindernisse und die Form des Ringes entwickelt sich unregelmäßig.

Grosse, gut ausgebildete Hexenringe sind bei den Rötelritterlingen, Riesen-Krempentrichterlingen oder die Nelken-Schwindlingen zu beobachten. Daher auch der lettische Name der Rötelritterlinge- „Weidezaunpilz“. Die Mykorrhizapilze bilden relativ selten die Hexenringe. Aber auch hier kommt er gelegentlich bei den den Roten Fliegenpilzen und sogar bei den Echten Pfifferlingen vor.



Zeichnung: Andris Soms

Finde im Garten, auf der Wiese oder an einem anderem Ort einen Hexenring, mache davon ein Foto, ein Porträt vom Pilzfruchtkörper aus der Nähe.



Der Hexenkreis wächst mit einer Geschwindigkeit von ca. 10 cm im Jahr. Nun kannst du den Radius des Kreises vermessen und bestimmen, wie alt der Pilz ist.

Wenn du keinen Hexenkreis entdeckt hast, kannst du ihn zeichnen oder mit anderen Mitteln kreativ darstellen (aus Knete, Filz usw.)



Wenn du dich mit der Entstehung des Hexenringes befasst hast, kannst du auf eine Phantasiereise gehen. Du kannst dir ein Märchen ausdenken, das die Entstehung dieses Zauberkreises erzählt.



Foto: Inita Dāniele, Andris Soms

